



Abb. 74. A. Lepaute (1621—1691) Entwurf D 5. Aufriß und Schnitt zu D 4 1652

Phot. Dr. Ritz

1668) zum ideellen Substrat hat, wengleich in der Lagerung der Hauptraumovale bei beiden Kirchen ein wesentlicher Unterschied besteht<sup>10)</sup>.

Doch stehen ihre Raumdurchdringungen nicht nur auf der gleichen Entwicklungsstufe miteinander, sie sind auch durch die Art, wie ihre Schöpfer die einzelnen Vorstellungskomplexe klar gesondert auseinanderlegen, so unter sich verwandt, daß die 19 Jahre jüngere Kreuzherrnkirche ohne die Pariser Kirche kaum zu denken sein dürfte.

Mathey verdankt der Pariser vorklassischen Architektur hauptsächlich zwei Elemente seiner Architekturauffassung: 1. den Rationalismus seiner Mauerinterpretation und 2. das äußere und innere Gliederungssystem seiner Profanbauten. Nur zeigt sich bei ihm, vergleicht man seine Bauten etwa mit Jean Marots Pariser Hotelbauten für Pussort, Mortemart, Jabach, Monceaux (siehe Marot, Berliner Exemplar), alles zurückübersetzt in eine elementarere Geometrie und Stereometrie, die zwar seinen Kunstanschauungen durchaus entsprechen mochte, sicher aber auch ein primitiveres architektonisches Denken zur Basis hat, das zu einfacheren Lösungen um der eigenen Sicherheit willen greift. Es kann darum nicht überraschen, wenn bei Mathey ein solches Schwelgen im Aussinnen von komplizierten Raumkonstellationen, wie es in Antoine Lepautres 1652 zu Paris erschienenen „Oeuvres d'Architecture“ seinen graphischen Niederschlag gefunden hat, nicht vorkommt (Abb. 73, 74 u. 75), obwohl gerade sein Hauptauftraggeber, der Prager Erzbischof Johann Friedrich von Waldstein für die architektonischen Zeichnungen Antoine Lepautres eine besondere Verehrung hatte<sup>11)</sup>. Diese „raumkaleidoskopischen Erscheinungen“ (Brinckmann), Ausdruck eines auf höchster Stufe stehenden, räumlichen Denkens, mußten für ihn, dem klare Vernunft, Logik und Gesetzmäßigkeit die Leitsterne waren, etwas Irrationales bedeuten, das seinem Wesen vollkommen widersprach. Er ist also kein Raumproblematiker. Die Welt seiner Raumgedanken ist primär einfach, ist elementare Raumlogik.

<sup>10)</sup> Vgl. A. E. Brinckmann, a. a. O. p. 196.

<sup>11)</sup> Vgl. Brief vom 22. August 1668. Pürlitz, Archiv des Fürsten von Fürstenberg, Italienische Korrespondenz des Erzbischofs Johann Friedrich von Waldstein.